Sonnabend, 11 November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 039. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Novbr. Das Schillerdenkmal wurde heute Mittag feierlich enthüllt. Der Kaiser war anwesend.

Bukarest, 10. Novbr. Der Minister sicherte dem Senate die Vorlegung der diplomatischen Correspondenz in einigen Tagen zu.

Pola, 10. Novbr. Das Kasemattschiff „Juan d'Austria“ geht morgen nach der Levante ab. Die Corvette „Donau“ folgt demnächst nach.

N. Zur Frage der Eisenzölle.

Obgleich es in jüngster Zeit zur vollen Gewißheit geworden ist, daß die Befürworter einer Verlängerung der Eisenzölle weder bei der preußischen, noch bei der Reichsregierung auf Unterstützung zu rechnen haben, wird die betreffende Agitation nicht aufgegeben. Es verlautet sogar, man hoffe noch immer, den Reichstag von der Nothwendigkeit der Suspendirung des Gesetzes vom 7. Juli 1873 zu überzeugen, und mit seinem Votum einen erfolgreichen Druck auf die Regierung zu üben. Die Absicht, sofort mit einem entsprechenden Antrage vorzugehen, hat man allerdings, wenn sie überhaupt bestanden hat, fallen lassen; aber die zahlreichen Petitionen, welche für oder gegen die Prolongation plaidiren, werden den Reichstag ohnehin zwingen, in eine abermalige Erörterung der Frage einzutreten. Es wird also Alles darauf ankommen, ob man neue Gründe beizubringen im Stande ist, welche den Reichstag bewegen, von dem bisher innegehaltenen wohlerwogenen Standpunkte zurückzutreten.

Wir haben erst vor Kurzem in einer objectiven Betrachtung der von beiden Seiten geführten Polemik constatirt, daß neue Argumente im Vergleich zu den im vorigen Jahre vorgebrachten für die Verlängerung der Eisenzölle nicht geltend gemacht werden, daß man im Gegentheil auf freihändlerischer Seite an gewissen Symptomen, namentlich an dem constanten Rückgange der englischen Eiseneinfuhr in Deutschland, neue Waffen gewonnen habe. Inzwischen sind freilich zwei Thatsachen eingetreten, denen die Eiseninteressenten das größte Gewicht beilegen. Zunächst hat der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstags mit 15 gegen 10 Stimmen beschlossen, im Interesse einer Verlängerung der Zölle vorstellig zu werden; sodann ist eine Denkschrift des Finanzministers Camphausen an den Kaiser bekannt geworden, in welcher zwar auf der Durchführung des Gesetzes vom 7. Juli 1873 bestanden, die gegenwärtige Nothlage der Eisenindustrie aber rückhaltslos anerkannt wird. In Bezug auf den Beschluß des Handelstags-Ausschusses wird indeß von freihändlerischer Seite mit Recht hervorgehoben, daß die für denselben eingetretene Majorität von den disparatesten Motiven ausgegangen sei, mit dem Votum also eine überzeugende Wirkung nicht erzielt werden könne. Das in der Debatte des Ausschusses besonders betonte Argument, man solle die Eisenzölle als „Compensationsobject“ für die bevorstehenden Verhandlungen über neue Handelsverträge aufbewahren, wird durch die einfache Bemerkung entkräftet, daß der Eisenexport der betreffenden Contrahenten nach Deutschland überhaupt nicht die Bedeutung hat und bei der in Deutschland vorhandenen kolossalen Ueberproduction auch gar nicht gewinnen kann, um denselben die Aufhebung der Eisenzölle als passende Entschädigung für irgend eine von ihnen zu machende erhebliche Concession erscheinen zu lassen.

Andererseits ist es auch schwer erfindlich, was die Interessenten beweisen zu können meinen, indem sie sich an die Thatsache anklammern, daß Herr Camphausen das Vorhandensein eines Nothstandes in der Eisenindustrie anerkannt hat. Man thut, als könne es einem praktischen Staatsmanne unter keinen Umständen in den Sinn kommen, eine Industrie grade im Augenblick einer Krise des bisher genossenen staatlichen Schutzes verlustig gehen zu lassen. Leider verschweigt man dabei nur ganz die concreten Umstände des vorliegenden Falles. Wäre das Gesetz von 1873 nicht vorhanden, tauchte der Vorschlag, die Eisenzölle am 1. Januar 1877 aufzuheben, erst heute auf, so würden Reichstag und Reichsregierung denselben unter den augenblicklichen Verhältnissen allerdings schwerlich annehmen. Aber das Gesetz besteht, ja es ist aller Welt bekannt, daß die Aufrechterhaltung der Zölle bis zum 1. Januar 1877 eine äußerste Concession an die Industriellen war, und daß dagegen ihrerseits feierlich die Unantastbarkeit dieses Endtermins zugesagt worden ist. Unter diesen Umständen würde die Regierung an die Aufhebung des Gesetzes nur dann denken können, wenn dieselbe im wahren und vollen Sinne des Worts eine Lebensfrage für die deutsche Eisenindustrie wäre. Dies zu beweisen, ist indeß den Interessenten durchaus nicht gelungen. Dagegen dünkt es uns eine vollständige Verkennung der Sachlage, wenn z. B. die „Post“ sich wie folgt äußert: „Der Herr Finanzminister ist eigentlich nur vom theoretischen Standpunkt aus für die Aufhebung der Zölle, weil er einen Schritt, der wie ein Verlassen von der bisherigen handelspolitischen Bahn ausgelegt werden könnte, nicht mitthun will. Es ist dies die Ueberzeugung, die Forderung und der ausgesprochene Wille des Herrn Finanzministers. Gleichwohl darf man die Ansicht Derer nicht zurückweisen und nicht für ungerechtfertigt und unbegründet erklären, welche in der vorläufigen Suspendirung der Aufhebung des Zolles noch keineswegs ein Abweichen von der Seitens des Deutschen Reichs eingeschlagenen gesunden Handelspolitik finden.“ In einem freiconservativen Blatte muß es unter allen Umständen befremden, wenn das Widerstreben eines Ministers, ein einmal erlassenes Gesetz, von dessen Schädlichkeit er sich nicht überzeugen kann, wieder aufzuheben, ein „nur theoretischer Standpunkt“ genannt wird. Zudem aber ist es doch wahrlich bekannt genug, welche gewichtigen und höchst praktischen Interessen im vorliegenden Falle auf der Seite des Gesetzes stehen.

Sehr sonderbar klingt es auch, wenn dem Minister entgegengehalten wird, daß doch wenigstens die Möglichkeit einer weiteren Schädigung der Eisenindustrie durch die Beseitigung der Zölle denkbar sei. Als ob die Regierung nicht gleichzeitig zu bedenken hätte, daß im Falle der Suspendirung des Gesetzes die Möglichkeit, ja die Gewißheit einer empfindlichen Schädigung aller Derjenigen gegeben sei, welche im festen Vertrauen auf das Gesetz bereits auf die Wirkungen desselben berechnete geschäftliche Verbindlichkeiten eingegangen sind! Endlich aber kommt hinzu die aus der gesammten neueren Publicistik der Eiseninteressenten sich mit unzweideutiger Klarheit anfdrängende Wahrnehmung, daß es ganz und gar nicht auf „eine vorläufige Suspendirung der Aufhebung des Zolles“, sondern in der That auf „ein Abweichen von der Seitens des Deutschen Reichs eingeschlagenen gesunden Handelspolitik“ abgesehen ist. In solcher Lage ist es sicherlich etwas Anderes, als ein „nur theoretischer Standpunkt“, wenn der Finanzminister den schutzzöllnerischen Forderungen entgegentritt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sich im Reichstage Alle, welche Deutschlands bisherige Handelspolitik für eine „gesunde“ halten, ihm anschließen werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Nov. Die neue Organisation des Reichskanzleramts darf nun auch vom Reichstage als vollzogen betrachtet werden, es ist kaum anzunehmen, daß sich in dritter Lesung überhaupt noch Bedenken dagegen erheben möchten. Die neuen Einrichtungen werden sofort nach Schluß der Etatsberathung in Angriff genommen werden, da sie mit dem 1. Januar k. J. schon in das Leben treten sollen. Als Staatssecretär der Justiz wird nach wie vor der jetzige Unterstaats-Secretär im preußischen Justizministerium Dr. Friedberg genannt. Eine Aenderung in dem Personal der jetzigen Abtheilung für Justiz-Angelegenheiten im Reichskanzleramt wird nicht erfolgen. Bekanntlich hat man den Plan, für besondere Arbeiten im Reichs-Justizamt außerordentliche Mitarbeiter heranzuziehen, doch wird sich hierzu vorläufig noch keine Gelegenheit bieten. Ebenso wird die neue Abtheilung für Finanz-Angelegenheiten, an deren Spitze als Director der Geh. Ober-Regierungsrath Michaelis berufen wird, ihre Thätigkeit mit dem 1. Januar beginnen. Dieselbe wird sich zunächst der Aufstellung des neuen Reichshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 zuzuwenden haben. Dieser Etat soll etwa um die Mitte des Januar an den Bundesrath gelangen und, wie bekannt, die Hauptarbeit der Frühjahrssession des Reichstags bilden, da der Etat vor dem 1. April festgestellt sein muß.

* Den Stand der deutschen Küstenbefestigung bezeichnet die „Magd. Ztg.“ als durchaus befriedigend. Sämmtliche Hauptküstenpunkte — bemerkt sie — sind so weit durch permanente Werke geschützt, daß bei einer drohenden Kriegsgefahr die etwa wünschenswerth erscheinende Anlage noch fernerer provisorischer Befestigungen daselbst die nöthigen gesicherten Stützpunkte findet. Küstenbefestigungen existiren gegenwärtig an der Einfahrt ins Kurische Haff bei Memel, der Einfahrt ins Frische Haff bei Pillau, an der Weichselmündung bei Weichselmünde-Neufahrwasser, bei Colberg, an der Einfahrt ins Große und Kleine Haff bei Swinemünde und Peenemünde, zu Stralsund, an der Einfahrt in die Kieler Föhrde, am Alsensund zu Düppel-Sonderburg und die theils schon ausgeführten, theils allerdings erst in der Ausführung begriffenen gewaltigen See-Fortificationen der Elbe-, Weser- und Jahdemündung, wovon die letztere mit der sehr starken Hafenbefestigung von Wilhelmshaven. Auch an der mecklenburgischen Küste, welche 1870 noch gar nicht durch Fortificationen geschützt war, sind in den letzten Jahren Befestigungsarbeiten ausgeführt worden. Die Hauptstützpunkte für die Küstenbefestigung bilden in der Ostsee Pillau, die auf Danzig gestützten Seebefestigungen von Weichselmünde und Neufahrwasser, Swinemünde, die Hafenbefestigung von Kiel mit Friedrichsort und Sonderburg-Düppel; in der Nordsee Wilhelmshaven und die Befestigung der vorgenannten drei Strommündungen. Die Ausrüstung all dieser Küstenwerke mit schweren gegen Panzerschiffe verwendbaren Küstengeschützen wird als ausreichend sicher gestellt angegeben. Ein seit Jahren vorbereitetes Torpedo-Material würde außerdem für die Sicherstellung der am meisten bedrohten Küstenpunkte noch hinzutreten. Für den activen Küstenschutz ist zur Zeit eine Panzer-Schlachtenflotte von 5 Panzer-Fregatten, darunter drei Schlachtenschiffe erster Gefechtsstärke, und eine mittelstarke Panzer-Corvette vorhanden, welchem Schiffsstande eine sehr starke Panzer-Thurmschiff-Fregatte wahrscheinlich schon jetzt hinzuzutreten im Stande sein würde, während dessen fernere Verstärkung durch eine zweite gleich starke Thurmschiff-Fregatte als spätestens zu Eingang Sommer 1877 mit Bestimmtheit in Aussicht stehend angenommen werden kann. Die so Deutschland zur Verfügung stehende Panzer-Schlachtenflotte von vorerst sechs, und mit nächstem Sommer von sieben Panzerfregatten und einer Panzercorvette würde aber, gestützt auf die schon gegenwärtig fast unangreifbare Seeposition von Wilhelmshaven mit der Weser- und Elbmündung vollkommen genügen, jede Flottenentsendung Englands oder Frankreichs in die Ostsee als so gefährdet erscheinen zu lassen, daß sich schwerlich noch eine der genannten Seemächte auf ein derartiges Wagestück einlassen

---

z Wie man Wege baut.

Bei einer Besprechung des Nutzens, den die Lokalbahnen unserem Verkehr bieten, hatten wir neulich bemerkt, daß eine genaue Prüfung der Sachlage und der vorhandenen Nothwendigkeiten zu dem Entschlusse führen dürfte, zuerst mit dem Bau von Zweigeisenbahnen vorzugehen und an diese dann kurze Chausseen seitlich anzusetzen. Zu solcher Ansicht muß jeder kommen, der genauer zusieht, nach welchen Systemen und Grundsätzen während der früheren und, wie es scheint, auch unter der jetzigen Verwaltung, die ja manche Erbschaft zu übernehmen gezwungen war, Chausseen gebaut werden. Alle Verkehrswege, bestimmt nach ihrer Vollendung ein einziges großes Netz mit stärkeren und schwächeren Fäden zu bilden, dürften doch nur nach den Gesichtspunkten der allgemeinen oder lokalen Nothwendigkeit entstehen. Die Feststellung eines allgemeinen Planes, eben dieses Netzes mit seinen ineinandergreifenden Fäden, müßte von der Centralstelle vorgenommen und auf Grund dieser Feststellung die Ausführung in Angriff genommen werden. Wir wissen wohl, daß solchem Anspruch viele Hindernisse entgegenstehen, daß seine Ausführung heute noch unmöglich ist. Unter dem vielen Guten aber, das eine einheitliche provinzielle Selbstverwaltung uns zu bringen vermag, dürfte auch die Erfüllung dieses Wunsches eine Stelle finden, wenn auch erst in der Zukunft.

Bis jetzt herrscht nicht das Gesetz der Nothwendigkeit im Chausseebau, sondern das System des Ausgleiches. Dadurch, daß heute der Eine etwas bekommen hat, erhält morgen der Andere, damit er nicht verstimmt werde, das Anrecht auf sein Stückchen Chaussee. In irgend einer Weise nützlich und vortheilhaft wird jeder solcher Wegebauten sein, rationell aber ist solch System keinesfalls. Sehen wir uns Beispiele an. Der Kreis Elbing war sehr zurückgeblieben und vernachlässigt in Bezug auf Chausseen, er besaß davon so gut wie garnichts. Für die vielen Chausseebaubeiträge mußte er des Ausgleichs und der Billigkeit wegen etwas erhalten. Nun kamen aber bei Bestimmung der Linien die lokalen Interessen in Widerstreit. Die Höhe wollte der Niederung, diese jener den Vortheil nicht allein gönnen, aus allgemeinem, durch die Steuerzahler gefülltem Säckel solche Kunststraßen zu erhalten. Es mußte also innerhalb des Kreises ein neuer Compromiß geschlossen werden. Das heißt, es mußten, um Alle zufrieden zu stellen, 4 Chausseen auf einmal projectirt werden, nach jeder Richtung eine, weniger der absoluten Nothwendigkeit, als des Ausgleichs wegen. Jetzt können wir auf einer dieser Ausgleichs-Chaussee nach Cadinen spazieren fahren, auf der andern nach dem uns durch die Ostbahn verbundenen Mühlhausen gelangen, die nothwendigste hat die grundlosen Niederungswege zur Nogat und nach Tiegenhof fahrbar gemacht, eine endlich soll sich in der Richtung nach Christburg gleichfalls durch die Niederung erstrecken. Ohne Frage gewähren alle diese Wege Nutzen, schwerlich aber dürfte eine unbefangene oberste Instanz die Linie Elbing-Cadinen-Tolkemit für gleich nothwendig mit derjenigen Elbing-Nogat-Tiegenhof halten.

Wir erhalten über diese wichtige Frage Mittheilungen von competenter Seite, deren Ausführung auf Einsicht und Erfahrung beruhen. Einiges davon möge hier eine Stelle finden: „Die Kreise haben sich außerordentlich angestrengt und besteuert, trotzdem giebt es in allen noch Theile, die bis dahin trotz der seit 30 Jahren gezahlten Chaussee-Abgaben nur geringen Nutzen gehabt haben. Diese Communen fordern nun von Jahr zu Jahr dringender; die Kreisbehörden, in dem Wunsche Gerechtigkeit walten zu lassen, mögen sich dem Drängen auf die Dauer nicht entziehen, und so baut man eine Chaussee nach der andern, nicht weil sie absolut nothwendig ist, sondern weil andere Theile des Kreises so viel Kapital für Wegebau verschlungen haben. Hat so ein Kreis heute 10 Meilen gebaut, nach weiteren 15 Jahren vielleicht noch 10 Meilen, so ist die Sache damit ja nicht zu Ende. Es treten dann wieder ebenso viele Berechtigte auf, die zum dritten Male 10 Meilen fordern; so geht es fort, bis die Unterhaltung die ganze Steuerkraft des Kreises verschlingt. Es ist also die Aufgabe, diesem heillosen Chausseebau so lange zu steuern, bis sich erst ganz andere Grundsätze Bahn brechen können.“ Es ist auch in diesen Klagen also mehr das herrschende System als der Chausseebau selbst, dem die Angriffe gelten.

„Vor etwa 30—40 Jahren, heißt es an einer andern Stelle der Zuschrift, ist der Nutzen der Chaussee für die damalige Zeit anerkannt und seither ist auf diesem Gebiete sehr Erhebliches geleistet worden. Man hat sich aber nicht Zeit gelassen links und rechts zu sehen und in Folge dessen haben wir jetzt das Resultat: Bodenlose Landwege, wie sie kein civilisirter Staat, selbst Rußland nicht, aufzuweisen hat, öde liegende Chausseen, die häufig zur Unterhaltung und Verzinsung so viel verbrauchen, daß man beinahe für das Geld auch ohne Chaussee jedes die Strecke befahrende Fuhrwerk mit kais. deutscher Extrapost unentgeltlich befördern könnte, endlich absoluten Mangel an Eisenbahnen. Ich meine nun, daß man mit Ausnahme einiger weniger Lokalitäten durch stärkere Anforderungen und mäßige Beihilfen an die Gemeinden die bodenlosen Wege sehr leicht beseitigen könnte. Dadurch würden manche Chausseen entbehrlich, und, angenommen, daß Kreis und Provinz jährlich ⅓ der bisherigen Summe für Gemeinde-Wegebau ausgäbe, blieben ⅔ für Lokalbahnen übrig“.

Auch hier richtet sich, wenn wir recht verstehen, die Opposition zumeist gegen das herrschende System. Die frühere Zeit mit ihren Anforderungen und Nothwendigkeiten ist damals begriffen, in ihrem Sinn ist gehandelt und geschaffen worden. Es wird aber zum Fehler, wenn das Gute und Nützliche vergangener Zeiten unverändert zur Richtschnur genommen wird, auch wenn Verhältnisse und Bedürfnisse andere geworden sind. Dies ist jetzt und zwar schon seit lange der Fall. Nicht gar zu weit hinter seiner Zeit und deren Anforderungen zurückzubleiben müssen diejenigen als ihre Aufgabe betrachten, denen die Ordnung und Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten obliegt. In sehr vielen Dingen sind wir aber hinter unserer Zeit zurück geblieben; besonders wird das System, nach dem bis heute die Verkehrswege der Provinz gebaut worden sind, kaum mehr als ein haltbares, zeitgemäßes gelten können. Nicht nur von den Erfahrungen und Anschauungen früherer Zeiten, sondern auch von denen anderer Länder müssen wir uns nicht unbedingt bestimmen lassen. So regt sich neuerdings eine lebhafte Agitation für Förderung des Canalbaus. Frankreich ist durch ein ausgedehntes Canalsystem wirthschaftlich sehr gehoben worden, in Süd- und Westdeutschland leisten Canäle ebenfalls gute Dienste. Bei uns aber wäre die Anlage solcher künstlichen Wasserstraßen irrationell, wenn man berechnet, daß ein ähnlicher Kostenaufwand für Lokalbahnen ausgegeben, wirthschaftlich weit mehr Nutzen bringt. Klima und Witterung fallen bei solchen Wege-Anlagen und ihrem Betriebe entscheidend in's Gewicht. Auch hierüber spricht unser Gewährsmann sich aus.

„Es läßt sich nicht leugnen, daß das Getreide, welches man absolut auf den Markt bringen muß, im Herbst und Frühjahr auf diesem Wege expedirt wird. Die Benutzung ist aber mit großen Umständen verknüpft, und der Vortheil dieser Verbindung wird nahezu durch Erschwerung der Wirthschaft aufgehoben. Im Herbste wäre es lohnender, im Acker zu arbeiten, als dem Canal zu Liebe zu dreschen, und die Ernte bis zum nächsten Sommer liegen zu lassen, dazu hat nicht Jedermann Raum und Capital. Im Allgemeinen kann man sagen: wenn der Canal offen ist, muß der Landmann säen und ernten, und wenn dieser verladen möchte, kann er auf dem Canal höchstens Schlittschuh laufen. Von durchgreifender Wirkung ist der Canal hier (vom Oberländischen ist natürlich die Rede) nur in Bezug auf den Holzabsatz gewesen. Seit 1860 ist ein großer Theil der Privatwälder versilbert, und man sieht jetzt ganze Strecken wüst in Stubben liegen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Land erheblich mehr consumiren könnte, wenn man ihm ermöglichte, seine Producte an den Markt zu bringen und gegen andere in ausgedehntem Maße umzutauschen. Man würde gern dem Handel, der Industrie, den Verkehrsanstalten Geschäfte anbieten, wo man heute darauf bedacht sein muß, so viel wie möglich von dem selbst zu verwerthen, was man gerade selbst producirt hat.“

Aus alledem ergiebt sich, daß das System, welches bisher dem gesammten provinziellen Wegebau zu Grunde gelegt worden, nicht mehr zeitgemäß ist. Es sollte nach größeren allgemeinen Gesichtspunkten disponirt, das Princip der Ausgleich-Chausseen verlassen, es sollte eingesehen werden, daß der Chausseebau an sich nicht mehr allein seligmachend ist, daß die Anlage anderer, zweckmäßigerer Verkehrswege nicht nur mehr wirthschaftlichen Nutzen, sondern auch durch den Betrieb eine Rente gewährt, also thatsächlich billiger ist als jene Chausseen, die nur Unterhaltung kosten und damit die Steuerkraft consumiren, ohne etwas direct einzubringen. Wir kommen damit wieder auf die Localbahnen. Es handelt sich nur noch darum, die betheiligten Kreise davon zu überzeugen, daß mit diesen Secundärbahnen der Verkehr mehr als durch jede andere Art von Verkehrswegen belebt und gehoben wird, daß sie als kräftige Circulationsadern tief ins Land dringen und die todt oder festgebannt liegende Productionskraft mobilisiren, daß sie endlich deshalb die billigsten Straßenbauten, weil sie die einzigen sind, die das auf sie verwendete Anlagecapital wirklich verzinsen. Nur sehr langsam dringt dieses Verständniß ein. Deshalb wäre es von dem allergrößten Nutzen, ein wahrer Segen für unsere Provinz, wenn möglichst bald mit einem Versuche begonnen würde, an dem alle Betheiligten ihre Erfahrungen machen könnten. Die leitenden Persönlichkeiten, der Landesdirector, der Oberpräsident und einflußreiche Glieder der

dürfte. Auch eine feindliche Blokade der deutschen Nordseeküste würde bei der Stärke der deutschen Schlachtschiffe nur noch von einem in der Schiffszahl überlegenen Geschwader bewirkt werden können, und dieses dabei noch immer der Gefahr ausgesetzt sein, durch einen im geeigneten Moment stattfindenden Ausfall der deutschen Seestreitkräfte überrascht und gesprengt zu werden. Ein etwaiger Landesversuch an der norddeutschen Ostseeküste kann hingegen zur Zeit bereits als schlechterdings unausführbar angesehen werden.

Kiel, 8. Novbr. Die Corvette „Freya“ ist nunmehr an die Werftbrücke in Düsternbrook gelegt und hat mit der Abrüstung begonnen. Nach erfolgter Außerdienststellung geht ihre Besatzung auf die Panzerfregatte „Preußen“ über, um diese nach Wilhelmshaven überzuführen. — Die Fortsetzung der Versuche mit den Fischtorpedos geschieht im nächsten Jahre. — Der große schwimmende Dampfkrahn ist jetzt mit dem Transport der Panzerplatten für die auf der Kaiserlichen Werft im Bau befindliche Corvette (A) beschäftigt. Die Panzerplatten werden in Sheffield gemacht und bis Hamburg über See, von dort bis hierher per Bahn befördert.

Frankreich.

+++ Paris, 8. Nov. Die monarchistischen Oppositionsblätter geben sich alle erdenkliche Mühe, ihre Leser zu überzeugen, daß es keine republikanische Majorität in der Deputirtenkammer mehr giebt und möchten die Ansicht verbreiten, daß daselbst derselbe Mangel an Stabilität herrsche, wie in der Assemblé von 1871. Sie prätendiren das Ministerium unter ihren Schutz zu nehmen und zu bedauern, daß die aus directen Wahlen hervorgegangene Kammer der Deputirten demselben so geringe Unterstützung zu Theil werden lasse. Daß in Bezug auf die Abstimmung des Gatineau'schen Antrages die Ansichten der Republikaner in den Details hier und da auseinandergingen, ist am Ende sehr erklärlich, meint die „République française“; denn da der Herr Minister sich nur auf Opposition beschränkte und keine Vorlage vorbereitet hatte, die er etwa an Stelle des Commissions-Antrages hätte setzen können, mußte die Majorität der Kammer selbst die Mittel finden, um die von ihr beliebte Maßnahme zur Ausführung zu bringen. Und daß bei der Gelegenheit, trotz der Entschiedenheit der Manifestation im Ganzen, hier und da Schwankungen eintraten, kann Niemanden in Erstaunen setzen. „Zum großen Theil ist dafür der Mangel an Umsicht und die schwer zu rechtfertigende Stimmung des Herrn Ministers verantwortlich zu machen, aber von einem Conflict zwischen dem Cabinet und der Majorität des Hauses, oder einer Störung innerhalb der Majorität kann nicht die Rede sein.“ — Dasselbe Blatt spricht sich äußerst befriedigt über das Resultat der Wahlen in Italien aus: „Von den 500 Mitgliedern, aus denen die italienische Deputirtenkammer besteht, werden 400 das Ministerium, der Rechten gegenüber, unterstützen. Es ist ein großer Sieg, den der Sinn für Freiheit und Fortschritt davongetragen hat, nicht etwa über die Reaction, — denn das glückliche Italien hat keine Elemente in seinem Parlament die irgendwie unseren sogenannten Conservativen ähnlich sehen — sondern über die ängstliche Unentschlossenheit und die Neigung stillzustehen, während die ganze übrige Welt im steten Fortschreiten begriffen ist“. „Auch wird“, fährt das Blatt fort, „das Ministerium im Stande sein, in der Voraussicht wichtiger Eventualitäten auf religiösem Gebiete, dem Vatican gegenüber fester aufzutreten, als es den früheren Cabineten möglich gewesen ist; es wird der Curie klar machen, daß sie die Rechte des Staates und der Gesellschaft respectiren müsse.“ — Vor dem Schlusse der gestrigen Senatssitzung kündigte der Präsident an, daß das Präsidium der Deputirten-Kammer ihm das von der Kammer berathene Gesetz, betreffend die Sistirung der Verfolgung der Communards übermacht hätte. Auf den Bänken der Rechten machte sich eine gewisse Unruhe bei dieser Mittheilung bemerkbar. Die Linke, welche in der Majorität war, beschloß die Dringlichkeit, Herr Paris verwies jedoch auf das Reglement, nach welchem der Dringlichkeits-Antrag erst nach der Vertheilung der Vorlage gestellt werden dürfe. Der Senat vertagte sich auf heute, um die Verhandlungen über die Armee-Verwaltung wieder aufzunehmen. Die Kammer beschäftigte sich gestern ausschließlich mit der Berathung des Marine-Budgets, die in der heutigen Session fortgesetzt werden wird. Wie verlautet, soll das vom Herzog Decazes angekündigte Gelbbuch über die orientalische Frage erst im Beginne der nächsten ordentlichen Session, im Januar 1877, ausgegeben werden, weil man im Ministerium des Auswärtigen der Ansicht ist, daß die Unterhandlungen bis dahin zu einem gewissen Abschlusse gekommen sein dürften. — Die Regierung soll, dem „Temps“ zufolge, eine wichtige Entscheidung bezüglich des Budget-Rechts des Senats getroffen haben, nach welcher dem Senat in Budgetfragen dieselben Rechte zustünden als der Deputirten-Kammer. Die republikanische Presse hat bekanntlich die betreffende Stelle der Verfassung in ganz entgegengesetztem Sinne dahin interpretirt, daß die Deputirten-Kammer für die Feststellung des Budgets souverän sei, und daß von ihm gestrichene oder herabgesetzte Ansätze im Senat nicht wieder hergestellt werden könnten. Der Finanzminister hätte nun diese vom Cabinet beliebte Auslegung sofort adoptirt und das von der Deputirtenkammer durchberathene Budget des Unterrichts-Ministeriums mit dem Antrage an den Senat gelangen lassen, die dort gestrichenen Posten, namentlich einen Credit für die theologische Fakultät von Rouen, wiederherzustellen. Sollte sich die Wahrheit dieser Mittheilung bestätigen, so dürfte ein ernster Principienstreit zwischen der Regierung und der Kammer-Majorität unausbleiblich sein und die den Herren Buffet, Broglie u. s. w. nahestehende reactionäre Presse, die unter dem Einflusse der streitbaren Partei im Senate steht, fängt an einen mehr und mehr herausfordernden Ton anzuschlagen. — Hr. Waddington, der Minister des öffentlichen Unterrichts hat ein Schreiben an den Director der Kunst-Akademie gerichtet, worin er ihm mittheilt, daß die Jury in der Section für Malerei bei der Ausstellung von 1878 durch Wahl sämmtlicher ausstellenden Künstler ernannt werden wird. — Am Montag hatte Fürst Orlow eine Zusammenkunft mit dem Herzoge Decazes, in welcher er dem Letzteren die Zustimmung Rußlands zu dem englischen Vorschlage mittheilte und seine Abreise nach Petersburg anzeigte. — Der russische General Milotschewitsch, Graf Tscheritsched, Adjutant des Kaisers und Graf Rostoptubin sind in Paris eingetroffen. — Die „Tribüne“ ist wegen ihres Feuilletons „Der Roman eines Priesters“ betitelt, mit Beschlag belegt worden und hat die Veröffentlichung des Romans eingestellt. Der Schriftsteller und Deputirte Gagneux wird als Schriftsteller und Redacteur des Blattes zur Verantwortung gezogen. „Les Droits de l'Homme“ werden wegen Beleidigung der Sittenpolizei gerichtlich verfolgt.

Italien.

Rom, 6. November. Die ministeriellen Blätter behaupten, die Nachricht, der Minister des Innern habe in Folge der von der „Gazzetta d'Italia“ bewerkstelligten Veröffentlichung der Flugschrift „Der Held von Sapri“ um seinen Abschied gebeten, sei erfunden, sei ein Wahlmanöver der Gemäßigten, welche noch im letzten Augenblick vor dem Tage, wo das Land über das Schicksal des Ministeriums entscheiden soll, dasselbe zu discreditiren suchten. Die gedachte „Gazzetta d'Italia“ fährt fort, den Baron Nicotera mit Schimpfereien zu besudeln, hat aber dadurch den Ruf eines gemäßigten, geachteten Blattes verloren und viele ihrer Abonnenten obenein. Die Hauptorgane der Consorteria, Sella's „Opinione“ und die Mailänder „Perseveranza“ haben kein Wort der Mißbilligung gegen diese schmutzige Art der Bekämpfung politischer Gegner und billigen dieselbe obenein, weil sie im Voraus wußten, daß ihre Partei bei den Wahlen total geschlagen werden würde. In den Provinzen sollen die stimmfähigen Bürger zahlreich an den Urnen erschienen sein; von Rom müssen wir das Gegentheil melden, denn mit Ausnahme des Collegiums von Trastevere, wo der frühere Sindaco Graf Pianciani mit großer Majorität gewählt ist, war die Theilnahme der Wähler eine geringe, obwohl alle Straßen-Ecken mit Wahlaufrufen und Programmen tapeziert waren. Die bekannten Gladiatoren der Consorteria, Atossari, Pisanelli und Tommasin Crudelli haben in den Kreisen, deren Candidatur sie anstrebten, eine so kleine Anzahl von Stimmen erhalten, daß sie nicht einmal in die engere Wahl kommen, also auch nicht in der Deputirtenkammer sitzen werden. Die Consorteria-Blätter, welche bereits jetzt schon behaupten, das Ministerium habe ungesetzlichen Einfluß auf die Wahlen ausgeübt, werden in den drei letztgenannten Herren und besonders auch in Herrn Bonghi desto furchtbarere Mitarbeiter finden; sie haben mächtige Freunde und werden gewiß den Räthen der Krone das Leben sehr sauer machen. Es sind Leute, die vor keinem Mittel zurückschrecken, das ihnen zur Erreichung ihrer Pläne tauglich scheint, und sie werden den Kampf bis auf's Aeußerste führen, um ihrer Partei wieder zur Herrschaft zu verhelfen. Der ehrenwerthe Herr Sella beginnt bereits die Einleitungen dazu und hat an die constitutionellen Vereine ein Circular erlassen, in welchem die Mitglieder derselben aufgefordert sind, ihm mit Beweisen versehene Facta zu melden, aus denen erhellt, daß von Seiten der Behörden Pressionen, Verführungen und Willkürlichkeiten bei den Wahlen stattgefunden haben. Einige Präfecten und Unter-Präfecten mögen wohl in dem Glauben, dadurch sich bei ihren Vorgesetzten beliebt zu machen, kleine Gesetzwidrigkeiten nicht verschmäht haben. Der Präfect von Neapel hat sogar 700 zum Wählen nicht berechtigte, aber ministeriell gesinnte Bürger auf die Listen setzen lassen, um den Candidaten der Progressisten-Partei zum Siege zu verhelfen. Die Gerichte, denen die Sache denuncirt worden, haben auf Streichung der Siebenhundert von den Listen erkannt. Dies ist indeß der einzige Fall, mit dem sich die Gerichte zu beschäftigen gehabt haben. Die Blätter der Gemäßigten erheben jetzt darüber ein großes Geschrei, obwohl zur Zeit, als sie noch am Ruder waren, die Listen aller Präfecturen mit zum Wählen unberechtigten Personen gefüllt wurden, von denen man wußte, daß sie im ministeriellen Sinne stimmen würden. Daß die Gerichte den Gesetzen gemäß die Streichung jener zu Unrecht aufgeschriebenen Siebenhundert angeordnet, beweist übrigens, daß die Gerechtigkeitspflege vom Siegelbewahrer streng gehandhabt und nicht mehr beeinflußt wird, wie in den „glückseligen“ Zeiten der Herrschaft der Consorteria, wo die Gerechtigkeit eine feile Dirne der Verwaltung war.

England.

London, 7. Nov. Lord Salisbury, Staatssecretär für Indien, wird an der demnächst in Konstantinopel zusammentretenden Conferenz als der außerordentliche Botschafter Ihrer Majestät der Königin von England und Sir Henry Elliot, Gesandter Englands bei der Pforte, als zweiter englischer Bevollmächtigter Theil nehmen. Die Wahl eines so bedeutenden Mitgliedes des Cabinets als Sir Salisbury ist, documentirt hinlänglich die Wichtigkeit, welche die englische Regierung dieser Mission beilegt, und wird ebensowohl im Auslande, wie in England selbst, als ein Beweis der völligsten Uebereinstimmung angesehen werden, die betreffs der einzuschlagenden Politik und des festen Vorsatzes, zu einem bestimmten Resultat zu gelangen, im Ministerium herrscht. Die drei englischen Offiziere, die beauftragt worden sind, bei der Feststellung der militärischen Details des Waffenstillstandes England zu vertreten, sind schon abgereist, um mit den übrigen Mitgliedern der Commission zusammenzutreffen, und wegen der glücklichen Verständigung über diesen Punkt fühlt man keinerlei Besorgniß. Es wird immer klarer, daß die Serben den Waffenstillstand als ihre letzte Rettung ansehen und ihre russischen „Beschützer“ schlimmer hassen als die Türken, über welche, wie Col. Loyd Lindsay seinen Zuhörern in Abingdon am letzten Montag erzählt hat, eigentlich niemals zu klagen gehabt hätten, und mehr als alles Uebrige deutet die Ermattung der Serben auf das Zustandekommen des Friedens hin, wenn nur die Verhandlungen betreffs der Conferenz in befriedigender Weise fortschreiten. Der erste Lord der Admiralität hat amtlich folgende Bekanntmachung erlassen: „J. M. die Königin hat den ersten Admiralitätslord beauftragt, dem Capitän Nares (von der Nordpol-Expedition) und den Offizieren und Leuten unter seinem Commando J. Maj. herzliche Glückwünsche zur sichern Rückkehr in's Vaterland auszudrücken. Die Königin schätzt die von ihnen bei der arktischen Expedition geleisteten Dienste in vollstem Maße und J. Maj. nimmt aufrichtigsten Antheil an den Entbehrungen und Leiden, denen sämmtliche Theilnehmer an der Expedition ausgesetzt gewesen sind und beklagt den vorgefallenen Verlust an Menschenleben. Die Königin läßt ferner den tapferen Leuten für das, was sie erreicht haben, ihren Dank sagen.“ — Die Marine-Organe äußern sich über die Herrichtung des Panzerschiffes „Alexandra“ nach dessen kürzlichem Unfall sehr befriedigt. Bei der Probefahrt brachte es das Schiff auf eine Geschwindigkeit von nahe 16 Knoten in der Stunde. Dagegen will der „Shah“ noch immer nicht ordentlich seetüchtig werden; die Maschinen wollen nicht zur Zufriedenheit arbeiten. Das Schiff hat seine bereits an Bord genommene Munition wieder ausgeladen und ist behufs weiterer Ausbesserung nach dem Dock zurückgebracht worden. — Das Ergebniß der Schul-Commissions-Wahl in Birmingham läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Liberalen d. h. die Freunde des unbedingten Schulzwanges und des religionslosen Unterrichts in der Mehrheit geblieben sind. — Der „Birmingham Gazette“ zufolge wäre der dritte Band von Blanchard Jerrold's „Leben Napoleons III.“ auf dem Wege von Paris nach London verloren oder gestohlen worden. Der Verfasser hatte sich einige Monate in Paris mit der Ausarbeitung dieses Werkes beschäftigt und dann das Manuscript auf die Post gegeben.

Türkei.

Nisch, 7. Novbr. Die Cavallerie der türkischen Hauptarmee wurde für die Zeit des Waffenstillstandes nach Nisch und dessen Umgebung verlegt. — Um die Lagertruppen gegen die anhaltende ungünstige Witterung zu schützen, werden denselben Wintermäntel und Schuhe nachgeführt und so viel Truppen als möglich nach Alexinatz verlegt. Die Nischer Kaufleute wurden aufgefordert, auf die Kriegsdauer in Alexinatz zu bleiben, und erhalten unentgeltliche Lokalitäten zugewiesen. Da gegenwärtig die Zufuhr mit Wagen sehr schwierig ist, werden massenhaft Tragthiere requirirt, um die Regelmäßigkeit der Verpflegung nicht zu stören. Bei Alexinatz sind zwei Brücken vollendet. Es herrscht heftiger Schneefall, Kälte und stürmisches Wetter.

Amerika.

— In Buenos Ayres hat, wie der dortige „Standard“ unterm 1. October meldet, die Krisis nachgelassen, und wird dieselbe im Allgemeinen als beendigt angesehen. Man erwartet ein rasches Wiederaufleben der Geschäfte. Unterhandlungen sind zum Abschluß gebracht worden, kraft welcher die Provinzialbank der Nationalregierung

---

Provinzialvertretung sind, wie wir hören, im Principe für Erbauung von Localbahnen, sie werden deshalb auch gern, falls der Minister, der Provinziallandtag und die betreffenden Kreise sie unterstützen, zu einem Versuche geneigt sein. Auch die Zuschrift aus den ländlichen Kreisen der Provinz, die wir hier öfter erwähnt haben, plaidirt lebhaft für einen solchen Versuch. Sie macht den Vorschlag, eine der fast todt liegenden großen Chausseen, die vertical auf die Ostbahn stößt, „könnte sehr wohl benutzt werden, um zu zeigen, wie billig sich dann eine solche Bahn bauen läßt.“

Auch von uns ist neulich schon darauf hingewiesen worden, daß man den vorhandenen, wenig benutzten Straßenkörpern dadurch neues Leben und neuen Nutzwerth geben könnte, wenn man auf ihnen die Schienen einer Lokalbahn führt und höchstens für zu große Steigungen kurze Umwege macht, die nach deren Ueberwindung wieder in den Hauptkörper einmünden. Billig, sehr billig würde eine Lokalbahn dadurch in der That werden. Deshalb dürfte dieselbe sich gerade für einen ersten Versuch empfehlen, an dem man Erfahrungen sammelt, die dann für den ganzen Landestheil verwerthet werden. Wir wollen absichtlich heute noch keine bestimmte Linie in Vorschlag bringen, um dadurch nicht allerlei Kirchthurms-Interessen, Rivalitäten und mißgünstige Eifersüchteleien zum Kampfe gegen das principiell als gut und nützlich Erkannte herauszufordern. Dem zuvörderst haben wir nur die Absicht, alle Betheiligten und Bestimmenden zu überzeugen, daß das frühere System des Wegebaues nicht mehr haltbar ist und daß unter allen neuen Verkehrsmitteln, die wir zu erstreben haben, die normalspurigen Lokalbahnen die nützlichsten, belebendsten zugleich auch die billigsten, weil rentabelsten, sind und daß ihre Anlage eigentlich allen anderen Wegebauten vorangehen müßte. Denn erst kommen überall der Stamm und die Aeste, erst an diese können sich die kleineren, feineren Zweige setzen.

Die türkische Armee.

Nachstehend lassen wir den Wortlaut des Berichtes in wortgetreuer Uebersetzung folgen, welchen der Militär-Attaché einer Botschaft in Konstantinopel im Auftrage seiner Regierung an diese über die türkische Armee erstattet hat:

Bei meinem Besuche der türkischen Operations-Armee an der Morawa und Izvor habe ich Gelegenheit gehabt, zu constatiren, daß alle bisher verbreiteten Angaben über eine in den letzten Jahren erfolgte Reorganisation der türkischen Armee unrichtig sind. Nirgends sind die Spuren einer Organisation zu finden, welche vom Gesichtspunkte der Mobilisirung und der taktischen Einheit sich jener der europäischen Armeen nähern würde. Es bestehen unzweifelhaft 7 Armee-Corps (Ordu); wie so viele andere Dinge aber in der Türkei, bestehen sie nur auf dem Papier. In der That sind selbst die Divisionen, Brigaden und Regimenter, aus welchen diese Armee-Corps bestehen, mehr eine Fiction, als eine Wirklichkeit. Ihre Elemente sind effectiv im ganzen Reiche zerstreut. Bricht ein Krieg aus, so werden die zerstreuten Bataillone nach dem Kriegsschauplatze gesendet. Da erst werden sie nach Maßgabe ihres Eintreffens in Regimenter, Brigaden und Divisionen gruppirt. Diese Thatsache allein wird genügen, um die zahllosen Unzukömmlichkeiten zu kennzeichnen, welche hauptsächlich vom Gesichtspunkte der Mobilisirung aus dieser Organisation, oder richtiger gesagt, aus dem Mangel einer solchen hervorgehen.

Aus dem Studium der verschiedenen Waffengattungen und der Prüfung ihrer Eigenschaften und ihrer Fehler ergiebt sich folgendes Resultat: Was die Infanterie anbelangt, so ist der türkische Soldat in Bezug auf Tapferkeit, Zähigkeit, Nüchternheit und Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen geradezu unvergleichlich. Im Feuer zeigte er eine Kaltblütigkeit, welche das Ergebniß des wahren Muthes ist. Mit einem guten Commando und einer allgemeinen rationellen Organisation wäre der Türke ein unbesiegbarer Soldat. Die Waffen und das Material sind gut. Ihre Offiziere dagegen haben keine Idee von der neuen Kampfweise. Es fällt ihnen nicht im Traume ein, ihre Mannschaft in Schwärme zu zerstreuen; sie wissen auch nicht den geringsten Vortheil vom Terrain zu ziehen, was sich namentlich in Serbien in der Weise bestätigte, daß sie durch ihre Massenangriffe furchtbar viel Leute verlieren.

Ich habe die Cavallerie nicht im Gefechte gesehen, sondern nur das Eine wahrgenommen, daß die Generale, welche die Cavallerie commandiren, sich von großen Abtheilungen stets escortiren lassen, was um so widriger erscheint, als die türkische Cavallerie nicht sehr zahlreich ist. Wenn dieser Umstand keine besonders nachtheiligen Folgen gehabt hat, so ist dies der serbischen Cavallerie zu verdanken, welche sehr schlecht und noch weniger zahlreich ist.

Was den türkischen Cavalleristen anbelangt, so habe ich folgende Wahrnehmung gemacht. Er reitet niemals im Trab und kennt nur zwei Gangarten: den Schritt und den dreifachen Galopp (triple galop). Die Nachtheile dieses Umstandes liegen auf der Hand. Die letzte Gangart richtet die Pferde zu Grunde, verhindert die Soldaten, daß sie reiten lernen, und macht die Regelmäßigkeit einer rapiden Beweglichkeit schwierig. Im Ganzen sind die Türken schlechte Reiter. Sie sind auch nicht in Patrouillen- und Aufklärungs-Dienste eingeweiht. In dieser Beziehung haben die Tscherkessen der türkischen Armee ausgezeichnete Dienste geleistet. Diese Leute sind gute und tapfere Reiter, die, wenn sie organisirt werden, eine ausgezeichnete Cavallerie liefern würden.

Die Artillerie entwickelt sich mit Leichtigkeit. Im Feuer legt sie Kaltblütigkeit an den Tag, wählt gut ihr Terrain und schießt bewunderungswürdig. Sie ist der serbischen Artillerie weit überlegen. Zu meinem großen Erstaunen jedoch habe ich constatirt, daß sie nicht genügend zahlreich sei. Man kennt die Bemühungen und Ausgaben, welche die türkische Regierung auf die Anschaffung von Kanonen verwendet. Um so überraschender war es, zu erhärten, daß in den verschiedenen Gefechten und Schlachten die türkische Artillerie niemals eine genügende Stärke zu entwickeln vermochte, um den Feind zu zermalmen. Uebrigens herrschte stets Munitionsmangel. Eine aus sechs Geschützen bestehende Batterie hat nur 3 Munitionskarren, gerade die Hälfte von dem, was sie haben soll. Der Munitionsmangel bildet um so mehr eine sehr verhängnißvolle Lücke, als Militärtrains bei der türkischen Armee nicht existiren, und nach Erschöpfung der Munition die Erneuerung derselben nur mit unerhörten Schwierigkeiten und großem Zeitverlust zu bewerkstelligen ist. Der Mangel an Militär-Trains ist einer der größten Fehler der türkischen Armee. Er ist eine der Hauptursachen, welche die türkische Armee verhindern, wirkliche Vortheile zu erringen. Es hat sich dies auch in Serbien gezeigt, wo die Einwohner beim Herannahen der türkischen Armee ihre Wohnorte verlassen haben, so daß man alles Verpflegsmaterial von Nisch und anderwärts nachkommen lassen mußte. Die Beförderung der Verpflegsmittel erfolgt auf Karren, die von Ochsen gezogen werden, zudem noch auf Wegen und Pfaden der allerschlechtesten Art, die bei einem eintägigen Regen selbst für die primitivsten Fuhrwerke durchaus unpracticabel werden. Danach wird man die Langsamkeit und Schwierigkeiten dieser Transporte begreifen. Nimmt man noch hinzu, daß die von diesen Transporten zurückzulegenden Distancen bei jeder Vorwärtsbewegung der türkischen Armee immer größer wurden, so wird man so ziemlich den Schlüssel zur Erklärung der so oft unbegreiflich gewesenen Langsamkeit der Bewegungen dieser Armee gefunden haben.

Die Organisation der kleinen Bataillons-Trains, zu welchen Esel und Maulthiere verwandt werden, taugt aus dem Grunde nicht viel, weil sie dem Bataillon, besonders wenn der Proviant von Nisch und noch weiter zu holen ist, eine große Anzahl von Combattanten entzieht, welche zum Escortedienste verwendet werden.

Der Sanitätsdienst läßt Alles zu wünschen übrig. Es giebt nur in Nisch und in Sophia organisirte Spitäler mit einer großen Zahl von Aerzten. Von Sanitäts-Abtheilungen, mobilen Ambulanzen, Tragbahren und Tragkörben ist keine Spur. Die Soldaten selbst beschäftigen sich mit den Verwundeten, die in der schrecklichsten Weise behandelt werden. Man stopft sie in einen Karren, setzt sie auf ein Maulthier oder auf ein Pferd, um sie in das nächstgelegene Spital zu bringen, wobei mehrere Stunden verfließen, bevor ihnen chirurgische Hilfe zu Theil wird. Es wird selbst von türkischer Seite über die Mangelhaftigkeit dieser ersten Hilfeleistung, sowie über den Mangel jeder ärztlichen Begleitung bei den Verwundeten-Transporten nach Nisch oder anderwärts mit vollem Grunde geklagt. Es ist oft ein herzzerreißendes Schauspiel, diese tapferen Leute in dieser Weise behandelt zu sehen.

Was die strategischen Verhältnisse bei der türkischen Armee anbelangt, so sind sie die erbärmlichsten, die man sich nur immer denken kann. Nur bei einem Feinde, wie es die Serben sind, ist es möglich geworden, daß die immensen Fehler der türkischen Strategie nicht zum Verderben der braven und tapferen türkischen Armee ausgeschlagen sind. Die Unfähigkeit und Schlaffheit der türkischen Generale hat es allein ermöglicht, daß die Serben in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit glänzende Proben ihres Organisirungs-Talentes abzulegen vermochten. Nur den türkischen Generalen ist es zu danken, daß die Serben in einer so kurzen Zeit so riesige Massen entgegenzustellen im Stande waren. Was militärische Dressur betrifft, so haben die Serben mit ihrem relativ schlechten Material wahre Wunder geleistet. Ihre Organisation und Führung würde ihnen zu ganz anderen Resultaten verholfen haben, wenn sie über wirkliche Soldaten und nicht nur über eben erst vom Pfluge weggeholte Bauern zu disponiren gehabt hätten.

2 000 000 Pfd. Sterl. vorschießt, wogegen sie autorisirt ist, Münzen und Noten von gleichem Betrage mit einem in der ganzen Republik Giltigkeit habenden Zwangscurse zu emittiren. Dieses Arrangement erleichterte den Markt und Gold fiel um 20 Proc. Alle Besorgnisse betreffs des Ausbruchs einer Revolution sind vorüber. Die Tucuman-Eisenbahn ist vollendet. Die Linie ist 336 Meilen lang. Die Regierung hat beschlossen, eine weitere Südbahn von Lomas de Zamora nach Canuelas und Guardia Monte — lauter reiche Schafzüchtungs-Districte — zu bauen. — Die Wollsaison verspricht die beste zu werden, die je am La Plata erlebt ward, indem sie 20 000 Ballen mehr als die Wollschur i. J. 1875 ergeben dürfte.

Afrika.

Der am 2. d. in Plymouth angekommene Postdampfer „Edinburgh Castle" meldet aus der Capstadt vom 16. October: Der Präsident Brand wurde auf seiner Rückreise in Grahams Town sehr herzlich empfangen und festlich bewirthet. Die aus dem Kaffernlande vorliegenden Nachrichten lauten nicht sehr erfreulich. In Griqualand-East haben gewisse Basutos der Unterthanen Nehemeas dem Capitän Blyth Trotz geboten. Letzterer wurde in Folge dessen genöthigt, eine weitere Anzahl berittener Polizeimannschaften zu requiriren. Die Legislatur von Transvaal hat ihre Specialsession zu Ende gebracht. Sie hat beschlossen, den Krieg mit Secocoeni fortzusetzen, neue Steuern zu erheben und Volas in seinem Commando unter Capitän von Schlickmann zu belassen, da entschieden worden ist, daß die angeblichen Gräuelthaten nicht erwiesen worden sind.

Danzig, 11. November.

* Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. bekanntlich mit 114 gegen 91 Stimmen beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen, daß für Telegramme die frühere erste Zone wiederhergestellt und die Gebühr für die erste Zone, unter Beibehaltung der Expeditionsgebühr, auf drei Pfennige für das Wort herabgesetzt werde. Die „Ostsee-Ztg." stellt diesem Beschlusse kein günstiges Prognosticon. Nach ihrer Auffassung wird der Reichskanzler diesem Beschlusse schwerlich entsprechen können; allerdings weniger wegen der vom Generalpostmeister dagegen geltend gemachten Gründe, sondern hauptsächlich deshalb, weil in unserem jetzigen Münzsystem drei Pfennige ein gar zu unbequemer Satz wäre, welcher für den betreffenden Theil des telegraphischen Verkehrs den Gebrauch von Kupfergeld zur Nothwendigkeit machen würde, während dies jetzt in dem gesammten telegraphischen Verkehr durchaus entbehrlich ist. Ob sich nun ein anderer Weg finden läßt, auf welchem ohne eine derartig störende Zugabe eine Erleichterung des telegraphischen Verkehrs für den Bereich der früheren ersten Zone erzielen ließe, muß nach Ansicht des citirten Blattes erst abgewartet werden.

* Die Portepee-Fähnrichs Klitzkowski und Pomplun vom Pionier-Bataillon No. 1 sind zu außeretatsmäßigen Seconde-Lieutenants bei der 1. Ingen.-Insp. befördert worden.

* Die widerrechtliche Bezeichnung von Waaren mit der Firma eines inländischen Producenten oder Handeltreibenden wird nach § 14 des Markenschutzgesetzes mit Geldstrafe von einhundertfünfzig bis dreitausend Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft und verpflichtet zur Entschädigung des Verletzten. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Obertribunal in einem Erkenntniß folgende Sätze ausgesprochen: 1) Diese Strafbestimmung findet auch auf die Fälle Anwendung, in denen die Fälschung sich gegen einen Ausländer richtet, welcher im Inlande ein Fabrikgeschäft betreibt, gleichviel ob er im Inlande allein eine Niederlassung hat, oder ob die Hauptniederlassung im Auslande gelegen ist und im Inlande nur eine Zweigniederlassung sich befindet. 2) Die Hinzufügung einer von dem wirklichen Domicil der gefälschten Firma abweichenden Ortsbezeichnung schließt die Strafbarkeit der Firmenfälschung nicht aus.

(=) Culm, 9. Nov. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch brach in dem Hintergebäude des Kaufmanns Hirschfeld hierselbst Feuer aus, welches bei dem starken Winde sehr leicht von größerer Gefahr für den eingeschlossenen Stadttheil sein konnte. Unsere freiwillige Feuerwehr hat sich dabei diesmal durch ihre Unerschrockenheit und Ausdauer ein großes Verdienst erworben. Einzelne Mitglieder derselben suchten mit Gefahr für ihr Leben dem immer wüthender und umfangreicher gewordenen Feuer Einhalt zu thun. — Gegenüber der Brandstelle erhebt sich jetzt übrigens die stattliche Bierbrauerei des Rittergutsbesitzers Raperti, welche von Grubno nach der Stadt verlegt worden und nun voraussichtlich wie das weit und breit berühmte Grubnoer Bier in Zukunft das desgleichen Culmer Bier liefern wird. Fast gleichzeitig ist auch die zweite städtische Bierbrauerei, die des Hrn. Höcht, nach ihrem Brande neu aufgerichtet und wesentlich erweitert worden. Sie verspricht mit der ersteren eine rühmliche Concurrenz einzugehen. — Seitens des hiesigen Landrathsamtes ist im Anschluß an die Polizei-Verordnung der K. Regierung zu Marienwerder vom 5. October v. J. unter Zustimmung des Kreisausschusses eine Polizei-Verordnung, betreffend die Bedachung von Gebäuden auf dem platten Lande, erlassen worden. Darnach müssen in Zukunft im Kreise Culm alle neuen Gebäude in denen sich Feuerungen befinden sollen, eine Bedachung von feuersicherem Material erhalten. Eine Ausnahme hiervon kann nur der Landrath gewähren bei offenbarem Unvermögen des Bauherrn zur Aufführung einer feuersicheren Bedachung oder bei völlig isolirter Lage des Gebäudes. Eine andere Polizei-Verordnung, betreffend die Bezeichnung von Arbeitswagen mit dem Namen des Besitzers und der Ortschaft, aus dem das Gefährt ist, scheint in der Vorbereitung begriffen zu sein, da der Entwurf derselben in der nächsten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins vorgelegt und berathen werden soll. — In diesen Tagen sind die neuen Rekruten für unsere Garnison eingetroffen und zum größten Theil in den beiden Kasernen vor dem Graudenzer Thor untergebracht worden. Die Compagniestärke soll jetzt eine größere sein und in Folge dessen müssen die älteren Mannschaften aus den Kasernen in Bürgerquartiere untergebracht worden, was gerade für den Winter den so schon schwer belasteten Hausbesitzern wieder neue Lasten verursacht und das Verlangen rechtfertigt, daß doch der Staat oder wenigstens die Stadt in Verbindung mit dem Kreise, — dem gleichfalls die Garnison wie die bekannte Plusnitzer Affaire gezeigt hat, zu Gute kommt — ausreichende Kasernements bauen möchte. (Scheint uns weit mehr Sache des Staats zu sein. D. Red.) — So eben durchschwirrt die Nachricht unsere Stadt, daß Bankdirector T. G. Kirstein aus Amerika in Berlin eingetroffen sein soll. Sein oder Nichtsein, lebend oder todt, das ist freilich die Frage, deren definitive Lösung hier und auswärts Viele erwarten.

* Bromberg, 10. Novbr. Die hiesige Handelskammer hat sich dieser Tage mit dem vor einiger Zeit von der Handelskammer zu Elberfeld ausgegangenen Project, die „sämmtlichen Eisenbahnen Deutschlands in eine Actiengesellschaft unter Aufsicht der Reichsgewalt umzuwandeln", ernstlich beschäftigt. Nach einer sehr langen, mit großer Gründlichkeit geführten Debatte beschloß man, sowohl die Nützlichkeit als die Möglichkeit dieses Projectes zu verneinen und eine darauf bezügliche Denkschrift sämmtlichen Handelskammern zugehen zu lassen.

Vermischtes.

— Aus Wiesbaden berichtet der „Rh. Kur": Vor einigen Tagen verschied hier der Oberst v. Witzleben, welcher 1813 als Königlich preußischer Lieutenant im Kriege gegen Frankreich am Unterschenkel verwundet worden war. Er behauptete in seinem Leben immer, er habe noch eine Kugel im Beine. Auf Wunsch wurde nun die Leiche nach seinem Tode gestern untersucht und es fand sich wirklich am Unterschenkel zwischen Schien- und Wadenbein eine Musketenkugel eingekeilt, welche den langen Zeitraum von 63 Jahren hindurch sich in dem Körper des Herrn Obersten befunden hat.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

10. November.

Geburten: Arb. Frdr. August Reiß, S. — Hausdiener Frdr. Kloß, T. — Tischler Heinr. Friedr. Rosenbaum, T. — Bureaubote Gustav Adolf Tafel, S. — Arb. Frdr. Loll, T. — Arb. Aug. Kroß, S. — Seiler Julius Böhnke, S. — Klempner Aug. Strauß, T. — Bauunternehmer Johann Christian Scheibler, S. — 1 unehel. M.

Aufgebote: Arb. Rud. Herrm. Joh. Senger mit Amalie Hagemann. — Schneider Martin Schulz mit Anna Bertha Arke. — Tischler Albert Gustav Kohnke mit Jeanette Henriette Auguste Hanke. — Arb. Adolf Schmidt in Seubersdorf mit Johanna Marie Stanislowski daselbst. — Arb. Theodor Alfred Feldbruch mit Louise Henriette Giede.

Heirathen. Musiker Eugen Wilhelm Julius Durau mit Marie Louise Therese Tetzlaff. — Hauszimmerges. Gustav Friedr. Daniel Richau mit Louise Charlotte Bäslack. — Schmiedges. Friedr. Wilh. Klatt mit Ernestine Amalie Prieß — Tischler Rudolf Rostowitz mit Caroline Nickel. — Kaufmann Leopold Jacobi mit Martha Goldschmidt. — Arb. Johann Carl Gustav Dombrowski mit Auguste Franziska Woytakiewicz.

Todesfälle: T. d. Maurers Joh. Gottl. Lenz, 4 W. — Anna Marie van Weck, geb. Hecke, 67 J. — Marie Amalie Enß, geb. de Veer, 42 J. — Anna Auguste Wilhelmine Wieler, 20 J. — Arbeiter Jacob Ed. Guttkowski, 34 J. — Ida Laura Mayer, geb. Nax, 38 J. — S. d. Arbeiters Carl Mich. Dakowski, 5 J. — 1 unehel. S.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 8 Novbr. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für englische Marken 84—86 M., Mansfelder Raffinade 86 bis 88 M. pr 50 Kilogr. — Bancazinn 82,00—85,00 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 81,00—84,00 M. pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 22 75 M., geringere Marken 21,75—22,00 M., hier erstere 24,75—25,25 M., letztere 23,75—24,25 M. pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 22,25—23,00 M. Harzer und Sächsisches 22,00—23,00 M. Spanisches Rein und Co. 25,00—26,00 M. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,50—4,75 M. Englisch Roheisen 3,40—3,75 M. Oberschlesische Coaks-Roheisen 2,95—3,15 M. Gießerei-Roheisen 3,20—3,70 M. pr 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 6,25 6,75 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,75—15,00 M. loco pr 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 5,25—6,00 M., zum Verwalzen 3,40—3,80 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 M., Coaks 60—70 M. pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,10—1,40 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Nov. Wind: S.

Gesegelt: Martha, Krentzin, Kopenhagen, Oelkuchen und Kleie.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. November

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,40	104,50
gelber			Pr. Staatsschldſ.	94	93,70
Nov.-Dezbr.	207	205	Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,70
April-Mai	215	214,50	do. 4% do.	93,50	93,90
Roggen			do. 4½% do.	101,80	101,50
Nov.-Dezbr.	158,50	158	Berg.-Märk. Eisb.	79,10	80
April-Mai	161,50	161	Lombardenser.Cp.	132	133
Petroleum			Franzosen	426,50	431,50
pr 200 ℔			Rumänier	14,40	14,30
November	44,10	43,50	Rhein. Eisenbahn	112	112,90
Rüböl Nov.-Dez.	71,70	71,40	Oester. Creditanst.	240	243,50
April-Mai	73	72,90	5% russ.-engl. A.62	84,60	85,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,30	55,60
Nov.-Dezbr.	52,80	53,50	Russ. Banknoten	259,20	259,90
April-Mai	55 60	56,10	Oest. Banknoten	165,20	165 80
Ung. Schatz-A. II.	79,50	80,50	Wechselcrs. Lond.	—	20,36

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. I. 56,70

Fondsbörse: matt.

Meteorologische Depesche vom 10. Novbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	768,1	S	stille	wolkig	— 7,2	1)
8	Valentia ...	761,7	SSO	frisch	bed.	7,2	2)
8	Yarmouth ..	764,6	NW	stille	Nebel	6,	3)
8	St. Mathieu .	763,0	SO	mäßig	klar	2,3	4)
8	Paris	775,6	NNW	schwach	Dunst	— 1,9	
8	Helder	764,3	NNO	stille	h. bed.	0,4	
8	Copenhagen .	764,4	ONO	stark	wolkig	— 3,5	
8	Christiansund .	767,8	SSW	stille	h. bed.	— 3,4	5)
8	Happaranda .	—	—	—	—	—	
8	Stockholm ..	—	—	—	—	—	
7	Petersburg ..	762,8	—	stille	bed.	— 8,3	
7	Moskau ...	763,0	S	stille	bed.	— 3,5	
7	Wien	758,9	—	stille	Schnee	— 2,6	
8	Memel ...	763,0	SO	leicht	heiter	— 10,4	6)
8	Neufahrwasser	763,4	SSW	stille	wolkig	— 3,9	7)
8	Swinemünde .	763,1	OSO	stille	bed.	— 4,4	8)
8	Hamburg ...	764,2	N	stille	wolkig	— 3,7	9)
	Sylt	764,3	NO	naß	h. bed.	— 1,9	
8	Crefeld ...	—	NNO	leicht	bed.	— 2,0	10)
8	Cassel	762,8	N	mäßig	bed.	— 5,2	11)
8	Carlsruhe ..	762,3	—	stille	Schnee	— 2,0	
8	Berlin	762,5	OSO	schwach	bed.	— 4,1	12)
8	Leipzig ...	762,2	—	stille	Schnee	— 3,4	
8	Breslau ...	761,3	O	schwach	bed.	— 3,5	

1) See ruhig, Abends starker Schneefall. 2) See fast unruhig. 3) Seegang leicht, Nachts Schnee. 4) Seegang leicht. 5) See ruhig. 6) See ruhig, Rauhfrost. 7) Weichsel leichte Eisdecke. 8) Früh feiner Schnee. 9) Starker Dunst. 10) Gestern leichtes Schneegestöber. 11) Dunst, feiner Schnee. 12) Gestern Schnee.

In West-Deutschland und Nord-Frankreich ist das Barometer gestiegen, während es im übrigen Europa, besonders im SO. und NO. gefallen ist. Die Druckvertheilung ist dadurch unbestimmt und der Wind meist schwach geworden. Ruhiges, sehr kaltes Wetter herrscht in ganz Central- und Nord-Europa, im ganzen Ostseegebiet, in Baiern und Schottland strenger Frost, an vielen Orten Europas ist Schnee gefallen.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen schleunigst ca. 3000 lfd Fuß kieferne Mauerlatten und zwar
1000 Meter 16 × 16 Ctm. und
2000 „ 20 × 20 „
beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von „Mauerlatten" bis zu dem

am 15. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus

Danzig, den 10. November 1876.

Kaiserliche Werft. (4316

Nothwendige Subhastation.

Das den Steuermann Friedrich und Jenny Selma geb. Porsch-Wudtke'schen Eheleuten gehörige, in der Vorstadt Altschottland belegene, im Hypothekenbuche Blatt 130 verzeichnete Grundstück soll

am 5. Januar 1877,
Mittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Januar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt 101,10 □-Meter und 31 Are 50 □-Meter das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks und 1 89/100 Thlr., sowie 4 61/100 Thlr. der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, sowie der jährliche Nutzungswerth nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 240 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 2. Novbr. 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4323

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. November 1876 ist heute die in Dirschau bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Gustav Braun ebendaselbst unter der Firma Gustav Braun in das diesseitige Firmenregister unter No. 10 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 8. November 1886.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung. (4260

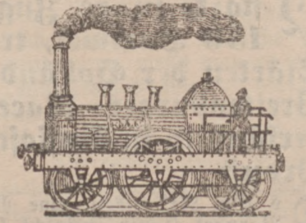
Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Suessmann** hier, in Firma **Moritz Suessmann,** ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Danzig, den 3. Novbr. 1876.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4322

Bekanntmachung.
Königliche Ostbahn.



Die im Bereich der unterzeichneten Eisenbahn-Commission angesammelten alten Materialien, als; Schienen, Schmiedeeisen ꝛc. sollen im Wege der öffentlichen Submission nach Gewicht verkauft werden.

Die hierauf bezüglichen Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Schienen ꝛc. werden jedem Kauflustigen auf portofreie Requisition an unser technisches Bureau unentgeltlich übersandt werden.

Die Bedingungen sind ferner ausgelegt in den Stations-Bureaus der Königlichen Ostbahn zu Berlin, Schneidemühl, Bromberg, Dirschau, Danzig (L. Thor) und Elbing.

Der Submissions-Termin ist hierzu auf

Dienstag, den 28. Nov. 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm technischen Bureau angesetzt.

Die nach Maßgabe der Submissionsbedingungen auszufertigenden Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Offerte auf Ankauf von Schienen ꝛc." an unser technisches Bureau zu übersenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im technischen Bureau. (4271

Danzig, den 3. November 1876.

Königl. Eisenbahn-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Regine Ay,** geb. **Kaup,** gehörige, in Schöneck belegene, im Hypothekenbuche von Schöneck Band A. VII., Blatt 80 verzeichnete Grundstück soll

am 18. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. December 1876,
Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es besteht das Grundstück aus einer Kathe nebst dem kleinen hinter derselben befindlichen Garten.

Der das Grundstück betreffende Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 22. October 1876

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission

Der Subhastationsrichter. (4299

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Ferdinand August Brockes** in Berlin gehörige, in Garczyn belegene, im Hypothekenbuche von Garczyn No. 1 verzeichnete Rittergut soll

am 12. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

in Orle im Wege der Zwangs-Vollstreckung einzeln oder zusammen mit dem zu Orle belegenen, im Grundbuche mit Orle 1 eingetragenen Rittergute versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

in Berent an Gerichtsstelle verkündet werden

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 826 Hekt. 28 Are 60 □-M., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1783 35/100 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1231 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 16. Septbr. 1866.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Ferdinand August Brockes** in Berlin gehörige, in Orle belegene, im Hypothekenbuche von Orle sub No. 1 verzeichnete Rittergut soll

am 12. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

in Orle im Wege der Zwangsvollstreckung einzeln oder zusammen mit dem zu Garczyn belegenen, im Grundbuche mit Garczyn 1 eingetragenen Grundstücke (Rittergute) versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

in Berent an Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 1090 Hect 72 Are 70 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 2343 48/100 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1746 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 16. Sept. 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Bei der nothwendigen Subhastation des dem **Anastasius v. Tucholka** gehörigen Grundstücks **Ruſſek No. 1,** sind ex officio liquidirt:

a. die in Abtheilung III No. 10 für die **Bronislawa v. Tucholka** aus dem Vertrage vom 17. Juli 1872 zufolge Verfügung vom 22. August 1872 als eine Schuld des **Leon v. Tucholka** eingetragen gewesenen und unterm 24. Juni 1874 für die Volksbank für Bobau und Umgegend umgeschriebenen 2400 M. und Zinsen, welche mit 2468 M. 91 Pf. zur Hebung gelangt sind. Mit dieser Summe ist, da sich im Kaufgelderbelegungs-Termine kein Legitimirter mit Ansprüchen auf diese Post meldete, eine Specialmasse für die Bobauer Bank angelegt, welche, da die Kaufgelder nicht vollständig belegt worden sind, mit 2465 M. 86 Pf. nebst 5% Zinsen seit dem 9. September 1876 auf den Kaufgelderrückstand angewiesen worden ist, während 3 M. 5 Pf. für dieselbe ad depositum genommen sind;

b. die in Abtheilung III No. 10 für **Theodosia v. Tucholka** aus dem Vertrage vom 17. Juli 1872 zufolge Verfügung vom 22. August 1872 als eine Schuld des **Leon v. Tucholka** eingetragen gewesenen 2400 M. nebst 5% Zinsen, auf welche für die Frau **Franziska v. Dembowska** in Bromberg ein Arrest in Höhe von 1422 M. 70 Pf. nebst 6% Zinsen von 1410 M. seit dem 8. Februar 1876 und eines Kostenpauschquanti von 100 M. im Grundbuche ein Arrest zufolge Verfügung vom 3. Mai 1876 eingetragen war. Diese Post ist bei der Kaufgelderbelegung mit 2445 M. 32 Pf. zur Hebung gelangt und mit dieser Summe, da sich im Kaufgelderbelegungstermine nur die Arrestgläubigerin meldete, aber auch diese sich durch Vorlegung des Hypothekenbriefes nicht legitimiren konnte, eine **Theodosia v. Tucholka-v. Dembowska**'sche Special- und Streitmasse angelegt, welche zur gerichtlichen Verwahrung angenommen worden ist.

Alle diejenigen, welche an diese Special-Massen oder an eine derselben oder an den Kaufgelderrückstand Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion bei dem Subhastationsrichter spätestens in dem am

20. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer No. 1 anstehenden Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 14. Octbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen Simultan-Schule, ist die Stelle eines Lehrers katholischer Confession, welcher auch der poln. Sprache mächtig ist, sofort zu besetzen. Das Jahreseinkommen beträgt 930 M.

Bewerber um die Stelle, werden aufgefordert, sich bis zum 10. Decbr. d. Js., unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden.

Löbau, den 31 October 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Leiser Lesser** zu Leibitsch ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 15. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungssaale anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 1. Novbr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses. (4283

Plehn.

Bekanntmachung.

Im Stadtwalde Görlitz stehen 200 Stück starke Kiefern nach Auswahl und vor dem Abfällen zum Verkauf. Kaufliebhaber mögen sich bis zum 15. December c. hier, oder beim Forstverwalter Borkowski melden.

Rastenburg, den 7. November 1876.

Der Magistrat. (4259

Damen- und Kinder-Kleider

werden sauber, billig und nach den neuesten Façons angefertigt Drehergasse 16, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle in Basewark mit welcher ein Gesammteinkommen von 900 M. incl. Wohnung und Feuerung verbunden ist, soll sofort anderweitig besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungsattesten binnen 3 Wochen bei uns einreichen.

Danzig, den 31. October 1876.

Der Magistrat. (4270

Eine Hilfsarbeiterstelle in unserm Bureau mit einem Gehalte von 500 Thl. jährlich ist zum 1. Januar 1877 zu besetzen.

Bewerber, welche mit den Büreauarbeiten im Verwaltungsfache genau vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste melden.

Danzig, den 9. Novbr. 1876.

Der Kreisausschuß des Danziger Landkreises.
4310)

Danksagung.

Den geehrten Herren Nachbarn sage meinen besten Dank für die Hilfe bei dem hier stattgefundenen Brande, da nur allein durch ihr rechtzeitiges Erscheinen die andern Gebäude gerettet und ich vor noch größerem Schaden bewahrt wurde.

Miggau, den 10. November 1876.

4328) **Kunckel**, Gutspächter.

Freytag, die Ahnen IV. Bd. „Markus König“ wird unsern geehrten Abonnenten sofort nach Erscheinen zugesandt. Neue Bestellungen werden ebenfalls sofort expedirt und bitten wir um gefällige Aufträge.

Danzig, Jopengasse 19.

L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt Anna Bentler, Ang. 3 Damm 13

Ich habe mich in Bromberg als Rechtsanwalt u. Notar niedergelassen und befindet sich mein Bureau Wollmarkt No. 3, in dem Hause des Hrn. Franz Krueger.

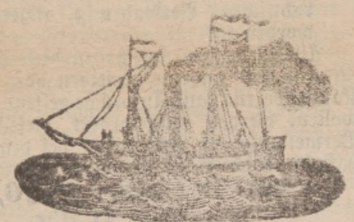
4049) **Pottien.**

Für mein Comtoir suche einen Lehrling. (4104

Carl Treitschke,
Milchkannengasse 16.

Schmerzlose Zahn-Operationen, Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc. **Kniewel**, Langgasse 52, vis-à-vis dem Löwenschloss.

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.
Ziehung: 28. Decbr. 1876. 3000 Gewinne. 1. Hauptgewinn: Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth 15,000 Mark. 2. Hauptgew. do. 6000 Mk. 3. Hauptgew. do. 3000 Mk. 2c. Loose à 3 R.-Mk. sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen und Paul Zacharias** in Danzig zu haben.



Dampfer-Gelegenheit Hamburg—Danzig.

Dampfer „Adler“ macht in diesem Jahre noch eine Reise von Hamburg und wird etwa Mitte dieses Monats in Hamburg ladend sein. Güter-Anmeldungen für Danzig nehmen entgegen (4053
D. Wieler in Elbing,
Amsinck & Holl in Hamburg.

Dampfer-Gelegenheit nach Bremerhafen. S. S. „Vildale“, Capt. R. mingren, wird anfangs nächster Woche von hier nach Bremerhafen expedirt und hat noch Raum für leichte Güter.
Näheres bei (4174
Wilh. Ganswindt.

Montag, den 21. d. Mts., werde ich im Auftrage die Besitzung des Hr. **Spode in Hirschfeld** meistbietend verkaufen, und eignet sich das Hauptgrundstück mit etwas Land vorzugsweise zur Gastwirthschaft. Reflectanten können bei mir das Nähere erfahren.
3929) **F. Fehlauer,** Gr. Zünderfelde.

Ein Pöstchen Speckgänse, sehr schön, empfiehlt **Carl Schnarcke.**

Malaga-Weintrauben in vorzüglicher Frucht empfiehlt **Carl Schnarcke.**

Emser Victoriaquelle und **Emser Pastillen** (in plombirten Schachteln) stets vorräthig in **Danzig** bei Herrn Apotheker **F. Hendewerk.**
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems. (4288

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
1630) **W. D. Löschmann.**

Letzte dramatische Vorlesung des Königl. Hofschauspielers Hrn. Gustav Müller

von **Wiesbaden** im Saale des Gewerbehauses, Abends 7 Uhr, Sonntag, den 12. November: **Die Braut von Messina** von Schiller. Eintrittskarten sind in der Buchhandl. von Th. Bertling, Gerberg. 2, zu haben: ein numerirter Sitzplatz zu einem Vortrag 1½ M., ein unnumerirter Sitzplatz resp. Stehplatz zu einem Vortrag 1 M. Außerdem werden Familienbillets (numerirte Plätze) für 3 Personen gültig, für 3 M. 75 A und zu unnumerirten Sitzplätzen für 2 M. 25 A ausgegeben.

Dr. Scheibler's Mundwasser.

Haupt-Depot bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3. (2126

Unkündbare und kündbare Darlehne

jeder Höhe, auf Güter auch städtische Grundstücke, sind zu den coulantesten Bedingungen mit und ohne Amortisation, zu begeben durch (4099
J. J. Remenowski, Kohlenmarkt No. 24.

Hals- und Brustleiden,

selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben der Geheilten) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er konstatirte gänzliches Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten Prof. Sampson's **Coca-Pillen No. I**, 1 Schachtel 3 Mark, 6 Sch. 16 Mk. Nähere Belehrung gratis franco d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depots: in Berlin bei **M. Kahnemann**, Schwanen-Apotheke, Spand. Str. 77, in Stettin bei **G. Weichbrodt**, Königl. Hofapotheke, in Königsberg i. Pr. bei **A. Brüning**, krumme Grube, Apotheke. (4239

Schlittengeläute, Glocken, Schellen, Gurte, Leinen, Peitschen, Roßschweife, Schabracken, Pferdedecken, sowie alle Pferdegeschirr-Artikel in größter Auswahl en gros & en détail. **Kinderschlitten**, feine und billigere Sorten, empfehle zu soliden Preisen.
Oertell & Hundius,
4231) 72. Langgasse 72.

Winterschuhwaaren.

Russische Tuchstiefel und Schuhe, Filzschuhwaaren, doppelsohlige Lederstiefel für Damen, Herren und Kinder, sowie Lederstiefel in den besten Fabrikaten jeder Art, **Handschuhe, Einlegesohlen aller Art, feine Holzsohlen-Lederschuhe bester Qualität von 2,75 bis 4 Mark** (ohne und mit Wollfutter), en gros entsprechend billiger, **Gummischuhe** und **Boots** mit und ohne Wollfutter, mit und ohne Pelz- oder Krimmerbesatz, empfehlen wir in den besten Fabrikaten zu soliden, billigsten Preisen.
4047) **Oertell & Hundius.**

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital	9,428,580 M.
Reserve-Fonds	2,750,603 „
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1875	3,503,620 „
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1875	2,246,907,352 „

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden, Gebäude** (soweit die Landesgesetze dies gestatten), **Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse** in Scheunen und in Diemen (Schobern), **Vieh** und **landwirthschaftliche** Gegenstände jeder Art, **Schiffe in Winterlage** zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypotheken-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist Unterzeichneter gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen. — Danzig, den 11. November 1876.

H. v. Morstein,
Haupt-Agent des Deutschen Phönix,
Comtoir: Hundegasse No. 91.
4317(

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Havre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Herder, 15. November. **Gellert**, 29. November. **Suevia**, 13 December.
Frisia, 22. November. **Pommerania**, 6. Decbr. **Lessing**, 20. December.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **M. 500**, II. Cajüte **M. 300**, Zwischendeck **M. 120.**

Zwischen Hamburg und Westindien,
Havre, event. auch **Grimsby** anlaufend, **nach verschiedenen Häfen Westindiens und Westküste Amerikas.**
Saxonia, 13 Novbr. — **Rhenania**, 27. Novbr. — **Vandalia**, 13. December, und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg, Admiralitätsstraße No. 33/34.** (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.) sowie der concess. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **C. Haubuß** in Stettin. (2063

Regulir-Füll-Oefen

mit Seiten-Füllung, neuestes System, sowie Pott-Saarlonis und Quintosen in allen Größen empfiehlt um damit zu räumen zu sehr billigen Preisen (4150
Eduard Husen jun.

Für Raucher!

empfehle diverse Marken echt **importirter Rollen Varinas**, imp. Blätter-Tabak u. fft. geschnitt. Varinas ohne Rippen, ferner: Holländer, Cuba, Muff-Muff, Varinas-Mischung No 1—4 und diverse andere Marken äußerst billig.
Albert Kleist,
4093) Portechaisengasse.

Hoch-Kelpiner Preß-Torf, gute Speise-Kartoffeln
Hundegasse No. 128, parterre. (4109

Echtes Harlemer Oel

empfiehlt in Originalflaschen zu den bekannt billigsten Engros-Preisen
Albert Neumann,
3798) **Langenmarkt 3**

500 Ctr. Roggenfuttermehl, pro Ctr. Mark 6, 200 Ctr. Roggenmehl No 3, pro Ctr. Mk. 7,80, offerire in beliebigen Posten. Proben franco. Oliva, den 7. Novbr. 1876.
4042) **J. Dahlmann.**

Meiner hochgeehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich

ca. 200 Paar Damen- u. Kinderlederstiefel

in Leder mit Gummizügen und zum Schnüren zum billigen Ausverkauf von 1 bis 2 Rt., die mehr als das Doppelte gekostet haben, gestellt habe.
Hochachtungsvoll
Max Landsberg.

Rübenschneider

empfehlen **Glinski & Meyer,** **Vorstädtischen Graben No. 33 a.**

Tricotagen

für Herren verkaufe gänzlich aus.
H. Reimer,
(315) Melzergasse 5.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Geldschränke, Berl. Luftdruck-Apparate, patentirte Thürenwerfer, sind auf Garantie vorräthig, Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt, **Mackenroth,** Decimalwaagenfabrik, Fleischergasse 88.

Getreidesäcke

zu 3 Scheffel Inhalt, von starkem Drillich à 16 Sgr.,

Pferdedecken,

ungefüttert, 17½ Sgr., durchweg mit Leinwand gefüttert 25 Sgr., in reiner Wolle à 30 Sgr., empfiehlt als besonders preiswerth
J. Kiekbusch,
Firma: J. A. Potrykus,
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Ein seit lg Jahr. bew. Verfahr. z. Heilg. d. Trunksucht th. bereitw mit **Fr. Ottow** i. Pirna.

Kiefernholz,

trocken und direct aus dem Walde, offerirt billigst (101
Wilh. Wehl,
Brodbänkengasse 12.

Holzverkauf.

In der Herrn **F. W. Richert**'schen in **Nakowitz**, unweit der Czerwinsk Mewer Chaussee gelegenen Waldparzelle, wird täglich zu billigen Preisen verkauft: **Trockene Kiefern-Kloben I. u. II. Klasse, Knüppel u. Stubben, Trockene Eichen, Birken, rothbuchene Kloben u. Knüppel;**
ferner: **Trockene 3- und 4-zöllige eichen Bohlen, desgl. Halbholz, Deichselstangen u. Achsstöcke.**
Der Verwalter.
4266) **Rootzelmann.**



Schlitten

zum Kauf und zur Miethe für den Winter offerirt
F. Szersputowski,
Reitbahn No. 13.

Einige hundert Schock Roggenstroh welche franco nächster Bahnstation zu liefern sind, werden zu kaufen gesucht. Offerten werden unter No. 4175 franco an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei Rappen,

starke Arbeitspferde und gut genährt, ebenso auch zwei Ochsen stehen zum Verkauf in Nakowitz bei Czerwinsk. (4264

150—200 gesunde gute Mutterschafe

(Kammwolle oder noch größere) werden zu kaufen gesucht. Adr. w. unter No. 4267 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

110 St. vollf. f. Hammel stehen zum Verkauf in **Amalienhof** bei Pr. Holland. (4267

12 starke junge Zugochsen, 150 Hammel, tragende Stärken der Holländer und Breitenburger Race sind verkäuflich in Russoschin bei Praust. (4173

Das Gut **Jesionken**, eine Meile vom Bahnhof Conitz wünscht sofort oder zum 1. Januar 1877 **die dort bestehende Käserei von circa 80 Kühen zu verpachten.** **C. Mentzel.**

Ein Haus in der **Langgasse** wird zu kaufen gesucht. Adr. werden unter No. 4312 in der Exp. d. Ztg. erb.

Parcellirung.

Die Besitzung des Herrn Gutsbesitzer **Kobieter** in **Altmark**, ca. 5 Hufen culm. groß, soll im Ganzen oder in Parcellen verkauft werden, wozu

Dienstag, den 14. Novbr. cr.,

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause des Hrn. **Fast** zu Altmark Termin ansteht.

Etwaige Reflectanten werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß zu dieser Besitzung **eine Wassermühle neuester Construction,** mit 3 Gängen und Cylinder gehört. Die Mühle hat ewige Wasserkraft und da dieselbe ¼ Meile vom Bahnhofe belegen, sich zur **Geschäftsmüllerei** vorzüglich eignet.
C. Emmerich,
3709) **Marienburg.**

Ein rentables Schankgrundstück zu verk. Langenmarkt 22, part., von 9—12 Uhr.

Ein gut verzinsliches Geschäftshaus mit Laden, Hof u. gewölbtem Keller, ist bei 3500 Rt. Anzahlung zu verkaufen, Langenmarkt 22, part. v. 9—12 Uhr.

Ein Gasthaus,

neu und ganz massiv, mit vollständigen Hintergebäuden, Eiskeller, Stallung und Einfahrt mit completer Einrichtung, welches 400 Rt. Miethe bringt, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu übernehmen. Anzahlung 3000 Rt. Hypotheken fest.

Reflectanten wollen ihre Adr. unter No. 4327 in der Exped. dieser Ztg. abgeben.

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Fabrik kammwollener Kleiderstoffe, Cachemirs, Thibets, Velours 2c., sucht einen soliden u. thätigen, bei der Kundschaft gut eingeführten **Vertreter** für den Platz und die Provinz.

Reflectanten wollen Offerten mit Aufgabe ihrer Referenzen unter **S. L. 2250** postlag. **Gera**, franco einsenden. 4141

Ein gewandter zuverl. Rechnungsführer

wird auf einem größeren Gute in Westpreußen vom 1. Januar cr. ab verlangt, Jahrgehalt 750 Mark. Meldungen mit Beifügung der abschriftlichen Zeugnisse sind unter 3922 in der Exp. d. Ztg. einzur.

Ein Gehilfe,

der Eisenbranche vertraut, flotter Verkäufer, der polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet von sofort Engagement durch
J. S. Schwartz in Thorn.

Auf einem großen Gute kann ein junger Mann als Eleve eintreten. Näheres unter No. 3861 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann, mit guter Handschrift, findet auf einem hiesigen Comtoir bei billigen Ansprüchen Beschäftigung. Selbstgeschriebene Adressen mit Gehaltsforderung u. Abschrift von Zeugn. werden unter 4241 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen, kann sich melden bei **Gebrüder Engel.**

Eine tücht. Hotelwirthin

findet in einem auswärtigen Hotel, bei hohem Gehalt, dauernde Stellung. Adressen werden unter No. 4284 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Inseratensammler, nur solche, die mit dem Annoncenwesen vertraut sind, werden bei hoher Provision gesucht. **Felix Riebel, Leipzig.** (4289

Ein junges Mädchen,

aus guter Familie, in der innern Landwirthschaft und feinen Küche wohl erfahren, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Anmeldungen werden unter 4263 in der Exp. d. Ztg. entgegen genommen.

Einige Pensionaire finden sogleich liebevolle Aufnahme und mütterliche Aufsicht Langgarten 24, 2 Tr.

Zwei tüchtige Kellnerinnen, für außerhalb, werden empfohlen durch **A. Plath.** Heil. Geistgasse 105.

Landwirthinnen, Restaurationswirthinnen, Laden-Mädchen, Büffet-Mädchen und Kellnerinnen werden nachgewiesen Heilige Geistgasse 105, **A. Plath.**

Eine in der feinen Küche erfahrene sehr anständige **Wirthschafts-Mamsell,** welche auch jede vorkommende Handarbeit übernimmt, wird zu Neujahr als Gehilfin für eine kleine Häuslichkeit in der Stadt gesucht. Offerten mit Photographie unter 4246 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ich suche einen Müller der das Lohemahlen versteht.

Oscar Zucker,
4325) **Krebsmarkt 10/11.**

☞ **Damen für alle Branchen,** sow. **Kaufleute, Oeconomen, Förster, Brauer, Gärtner** 2c., werden jederzeit nachgewiesen und placirt, durch das **Bureau „Germania“** zu **Dresden.** (4262

Ein junger Kaufmann

sucht Stellung in einem Holzgeschäfte, womöglich verbunden mit Zimmerei, das er zum April k. J. oder zu einem späteren Termine selbstständig zu übernehmen wünscht. Offerten unter **H. 11418 a.** an **Haasenstein & Vogler, Stettin** erb.

Ein mit der Destillation vertrauter

Commis,

mosaischer Confession, der polnisch spricht u. tüchtiger Verkäufer sein muß, findet Stellung per 15. Decbr. cr., oder 1. Januar 1877 bei **S. Berent,**
4296) **Carthaus.**

Ein junger Mann, Landwirth, anfangs der 30er Jahre, mit dem Rechnungswesen vertraut, im Besitz einer guten Handschrift, sucht für die Wintermonate eine Beschäftigung irgend welcher Art, bei anspruchsloser Vergütigung. Gef. Offerten w. u. 4268 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine ältere Dame wünscht die Leitung einer selbstständigen Häuslichkeit, in einem anständigen Hause zu übernehmen. Gef. Adressen werden unter 4158 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eins der ältesten u. besten Detail-Geschäfte, Material- u. Destillations-Branche mit großer Ausspannung verbunden, ist vom 1. Jan. 1877 zu verpachten durch

Richard Guderian
2046) in Culm a. W.

Restaurant Schulz,

Breitgasse 113,
empfiehlt seine Localitäten und Billards der geneigten Beachtung, pro Stunde 60 A. Gleichzeitig empfehle einen kräftigen Mittags-Tisch, in und außer dem Hause. Warme und kalte Speisen, zu jeder Tageszeit, solide Preise und gute Bedienung.

Gambrinus-Halle.

Von heute Abend ab wieder **echt Pilsener vom Fass.**
Adolph Korb.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.